

Auszeit am 18.12.2005

„Brannte uns nicht das Herz?“ - oder brennen nur die Kerzen?

Sr. Angelika Lang (Leiterin der Emmaus-Bewegung)

Wodurch fängt ein Herz an zu brennen? Als ich mir darüber Gedanken machte, fand ich nur einen Punkt, der ein Herz brennen lässt: die Berührung mit Liebe. Wenn wir geliebt werden oder wenn wir jemand anderen lieben, uns verlieben, dann brennt unser Herz.

Ich möchte eine Geschichte erzählen, die Parallelen hat mit der Geschichte vom verlorenen Sohn und wo diese Berührung mit Liebe spürbar wird.

Ein Mann fuhr mit dem Zug zurück in seine Heimatstadt. Auf der Fahrt erzählte er einem Mitreisenden seine Geschichte. Er hatte in Saus und Braus gelebt, gelogen, betrogen, gestohlen... Seine Eltern, bei denen er gelebt hatte, hatte er wie Dreck behandelt. Er wollte groß hinaus, fühlte sich zu Höherem berufen, und das armselige, ehrliche Leben, das seine Eltern führten, war ihm zutiefst zuwider. So landete er im Gefängnis. Im Gefängnis erkannte er, was er getan und was er vor allem auch seinen Eltern angetan hatte. Er schämte sich, und es tat ihm unendlich Leid. Er sehnte sich danach, wieder heimzukehren. Kurz vor seiner Entlassung schrieb er seinen Eltern einen Brief, mit der Bitte, eine weiße Fahne in einen Baum zu hängen, der vom Zug aus sichtbar war, wenn sie möchten, dass er wieder zu ihnen heimkäme. Wenn er die Fahne sehen würde, würde er aussteigen, ansonsten würde er einfach weiterfahren. Er war so aufgeregt, dass er seinen mitreisenden Freund bat, doch nachzusehen, ob in dem Baum eine Fahne hing. Er selbst schaffte es nicht, die Augen zu öffnen. Plötzlich schrie sein Freund auf: "Der ganze Baum hängt voll mit weißen Fahnen und Tüchern."

Ich denke, dass spürbar ist, wie sehr das Herz dieses jungen Mannes berührt wurde, von dieser Liebe, die ihm entgegenkam. Ich möchte auch aus meinem eigenen Leben einige solcher Berührungen erzählen.

Durch sehr tiefe Verletzungen, die ich als Kind erleben musste, war mein Leben als Teeny und Jugendliche eine einzige Suche nach Liebe und nach einem Sinn im Leben. Alles, was die Welt zu bieten hatte, reichte nicht aus, diesen existenziellen Hunger in mir zu stillen. So suchte, suchte, suchte und suchte ich - in Beziehungen, in Drogen auf der Suche nach Bewusstseinerweiterung, in der linken Szene, in östlichen Religionen und Philosophien und in einem Aussteigerleben, als ich mit 18 Jahren ein halbes Jahr in Griechenland verbrachte. Doch immer lief meine Suche ins Leere und ich war am Ende noch mehr zerbrochen als vorher. Erst in einer ganz tiefen Berührung mit der Liebe Jesu, veränderte sich etwas. Ich kam an, ich kam heim, ich fühlte mich um meiner selbst willen geliebt und diese Liebe stillte diesen unendlichen Hunger in mir, der durch nichts anderes zu stillen war.

Solche Berührungen der Liebe können unser Herz entflammen, sie sind Highlights und stehen nicht selten gerade am Anfang eines geistlichen Lebens. Was aber hält unser Herz am Brennen? Ich möchte zuerst auf Gefahren eingehen, die das Feuer in uns klein werden oder auslöschen können, weil wir an die Stelle echten Lebens etwas anderes gesetzt haben, z. B. Leistung, Gesetzmäßigkeit, Religiosität ...

- Durch Leistungsdruck (ein guter Christ sein, etwas tun für Jesus), kann ich die tiefe Gewissheit verlieren, dass ich ganz um meiner selbst willen geliebt bin.
- Gesetzmäßigkeit - anstelle einer echten Beziehung zu Jesus treten Normen und Gesetze (wenn ich das einhalte, bin ich ein guter Christ)
- Religiosität - anstelle einer echten Beziehung treten religiöse "Vorschriften" z. B. wie und was ich alles beten sollte. Jeden Tag also bete ich es, ohne im Gebet wirklich danach zu suchen, mit Jesus in Beziehung zu sein.

All diese Dinge sind nicht schlecht. Es ist wichtig, sich ganz einzusetzen. Und das hat etwas mit Leistung zu tun. Es ist wichtig, die Gebote zu halten, weil die Sünde uns verstrickt und uns auch trennt von Jesus. Es ist oft wichtig, der Beziehung zu Jesus eine Form zu geben durch regelmäßiges Gebet, Gottesdienst... Aber nur wenn das Zentrum stimmt sind all diese Dinge an ihrem richtigen Platz. Und das Zentrum ist das Leben aus einer lebendigen Beziehung zu Jesus. Die Liebe ist die Erfüllung des Gesetzes, und die Liebe führt in eine immer größere Freiheit.

Was in mir selbst das Feuer am Brennen hielt, bzw. wenn es ein Stück erloschen war, wieder entfachte, war immer wieder, aus dieser selbstlosen Liebe, die Jesus schenkt, zu leben, kostenlos um meiner selbst willen geliebt zu sein und dass ich sein darf, wie ich bin. Jesus hat sich da oft sehr viel Mühe gegeben, mir das zu beweisen und er hat es mir immer und immer wieder bewiesen.

Ein Beispiel dafür: Ich stehe auf Lederhosen, die in der Regel sehr teuer sind. Da ich wenig Geld habe, habe ich um eine gebetet und Jesus sehr genau gesagt, was ich möchte, nämlich schwarz und an der Seite geschnürt. Und ich bekam eine Lederhose, die passte als wäre sie genau für mich gemacht. Danach dachte ich, sicher sollte ich die Hose wieder abgeben, das wäre wahrscheinlich echte Hingabe, bis ich kapierte, wie viel Jesus daran liegt, dass ich ganz ich selbst und authentisch sein darf und es auch bin, und wie er mir durch solche Begebenheiten immer wieder sagte: "Ich liebe Dich wie Du bist." Was mich im Letzten verändert hat, waren nicht noch größere Anstrengungen, sondern dieses Leben aus der Berührung und Begegnung mit IHM, mit seiner Liebe.

Noch ein Punkt, der wichtig ist, um das Feuer am Brennen zu halten. Liebe verlangt nach Antwort. Jesus schenkt uns seine Liebe kostenlos und bedingungslos und doch gehört es zum Wesen der Liebe, den anderen in die Liebe zu führen, die Sehnsucht, dass der andere das Wesen der Liebe erfasst und selbst Liebender wird. Gottes Liebe und Sehnsucht nach den Menschen war so groß, dass Jesus hinabstieg in die ganze Erbärmlichkeit und Verstrickung dieser Welt, um uns nicht von oben herab herauszuziehen sondern von unten her herauszuheben. Es geht darum, dass wir uns von diesem Blick Jesu entzünden lassen, von dieser Liebe Jesu zu den Menschen. Darum, dass seine Anliegen auch meine Anliegen werden und ich dementsprechend lebe und handle. Liebe ist kein Lippenbekenntnis, Liebe verlangt danach, sich

konkret umzusetzen. Ein stehendes Gewässer fängt an zu stinken. So ist es auch mit der Liebe. Die Liebe muss fließen, nur so bleibt sie lebendig.

Das Feuer der Liebe in uns wird brennen, wenn wir immer wieder

- echte Berührung und Begegnung mit ihm suchen,
- aus diesem Bewusstsein leben, dass ich ganz um meiner selbst willen geliebt bin und ich dass Gott mich als Original geschaffen hat und ich dieses Original auch sein darf,
- es meine Sehnsucht wird, dass die Anliegen Jesu auch meine Anliegen werden, dass mein Herz brennt, wie sein Herz brennt für die Menschen
- und wenn ich die Liebe umsetze und fließen lasse

Fragen, die nach der Predigt kamen:

1. Hat Gott Dich ganz geheilt?

Ich dachte früher, dass Heilung bedeutet, dass ein Zustand hergestellt wird, als wäre nichts geschehen. Heute verstehe ich Heilung anders. Heilung verstehe ich als Verklärung von Wunden, so wie die Wunden von Jesus nach der Auferstehung verklärt waren. Und ich denke, dass diese Wunden Stellen sind, wo besonders viel Liebe und Verstehen für andere fließen kann. Auf Abbildungen Jesu sieht man manchmal, dass wie Lichtströme aus seinen Wunden fließen. Ich denke, verklärte Wunden sind Wunden, durch die Liebe für andere Menschen fließt. Doch die Wunden sind sichtbar und nicht einfach verschwunden.

2. Was macht man, wenn man nur 70% glaubt und gerne 100% glauben würde?

Mit Jesus ganz ehrlich darüber reden, versuchen, sich innerlich immer wieder ganz nach ihm auszustrecken, Begegnung und Beziehung suchen zu ihm, beten, dass er das Feuer entzündet.

3. Was denkt Gott, wenn man mit Absicht sündigt?

Dazu eine Geschichte aus dem Knast: Ein Mann erzählte in der Gruppe, dass er Gott kennt und spürt, dass Gott ihn liebt, aber dass es ihm gefällt zu sündigen. Beim Nachfragen stellte sich heraus, dass sein Vater Pastor war, der ihn als Kind ganz stark prügelte und ihm immer sagte, er müsse den Teufel aus ihm herausprügeln. Als Folge entwickelte er einen Zwang, nicht sündigen zu dürfen und Verdammungsängste. Aus diesem Zwang brach er irgendwann aus. Jetzt war es so, dass er spürte, dass Gott ihn liebt und dennoch hatte er richtig Freude daran, zu sündigen. Ich verstand, dass von seiner Geschichte her die Sehnsucht, auch dann geliebt zu sein, wenn er etwas falsch gemacht hatte, so groß war, dass es seinen Ausdruck darin fand, zu sündigen, um immer wieder zu erleben, dass Gott ihn dennoch liebte. Es ging im Tiefsten nicht um die Sünde, sondern um dieses Erleben, bedingungslos geliebt zu sein. Ich sagte ihm, dass er auf dem richtigen Weg sei, und versuchte, ihm sein eigenes Verhalten transparent zu machen. Sagte ihm aber auch, dass es wichtig ist, nicht dabei stehen zu bleiben. Sünde hat eine Eigendynamik und verstrickt uns, d. h. es ist nicht unbedingt leicht, von negativen Dingen loszukommen, die wir lange praktiziert haben.

Wichtig an dieser Geschichte ist mir, dass es keine Pauschalantworten gibt und man oft sehr genau hinsehen muss, was dahinter steckt.

4. Durch welches Erlebnis konntest Du wieder umkehren?

Ein Erlebnis war, dass ich durch eine Beziehung zu einem Mann sehr weit weg kam von Gott. Er wurde mir wichtiger als Gott, und ich schaffte es nicht mehr, von ihm loszulassen, Gott wieder an die erste Stelle zu setzen. Bei einem Treffen erzählte ich davon in einer Kleingruppe, sie beteten für mich und einer schlug die Bibel auf und hatte das Wort: "Folge mir nach". Das traf mich ganz tief und ich konnte Jesus innerlich sagen: "Ja, ich folge Dir, egal, wo Du hingehst. Der Hammer war, dass ich dann die Kraft hatte, mich von diesem Mann zu trennen und die Trennung durchzustehen, da wir zusammen wohnten.

Aber dann gab es auch so immer wieder Schritte, von denen ich denke, dass sie wichtig waren, damit ich umkehren konnte:

- Bekennen und das Gebet
- Eine Entscheidung treffen, als ich berührt war und wieder die Freiheit hatte, zu entscheiden

(Den Rest, die Kraft, die ich dann hatte, die Entscheidung auch umzusetzen, war ein Geschenk und hat Gott gemacht.)

5. Was macht Emmaus?

(siehe auch www.emmausbewegung.de)

Emmaus - wer und was wir sind

Die Emmaus-Gemeinde

Emmaus ist im Kern Gemeinschaft von Leuten aus Knast und Szene, die den Neuanfang leben und sich wieder für andere engagieren. Der Anstoß für die meisten von uns, ihr Leben zu verändern, war eine persönliche Erfahrung mit Gott. Uns ist es wichtig, anderen, die aussteigen wollen aus dem alten Leben von Kriminalität, Gewalt und Sucht, unsere ausgestreckte Hand und unsere Freundschaft anzubieten und gemeinsam Wege zu suchen, draußen wieder Fuß zu fassen. Wir organisieren regelmäßig Treffen, die ein Stück "Familie" sind und den Einzelnen auf seinem Weg unterstützen können.

Wir sind keine Organisation. Emmaus lebt von dem Engagment vieler Einzelner. Die meiste "Arbeit" wird durch Ehrenamtliche geleistet. Einzelne von uns werden über Spenden finanziert. Jeder ist für seinen Lebensunterhalt und sein Projekt selbst verantwortlich. Wir treffen uns jedoch regelmäßig und versuchen so uns gegenseitig zu unterstützen.

Unser Hauptmotto: Aktivierung statt Versorgung - Selbsthilfe statt Betreuung

Unsere Erfahrung ist, daß gerade Menschen aus Knast und Szene eine Lebenssinn und eine Aufgabe brauchen, um frei von Sucht und Kriminalität zu bleiben. Das Engagment für andere ist dabei die "beste Medizin". Unter den Betroffenen gibt es

nicht wenige, die eine besondere Berufung und Begabung haben, anderen, die noch im Sumpf von Kriminalität und Sucht stecken, zu motivieren und zu unterstützen. Sie verfügen über die "Kompetenz der Betroffenen". Der eigene innere Befreiungskampf, der Kampf gegen das alte Leben wird zum "Kapital" andere zu verstehen und sich für sie zu engagieren.

Deshalb ist uns ein großes Anliegen, Betroffene zu fördern und zu unterstützen, wenn sie selbst Projekte aufbauen und sich für andere engagieren wollen. Es gibt Ehemalige, die bei Gefängnis- und Szeneeinsätzen mitmachen, andere leiten Häuser bzw. unterstützen sie. Heilung durch Berufung ist etwas, was wir selbst erfahren haben.

Gefängnis- und Szeneeinsätze

Emmausgruppen in den JVA's:

Kaisheim, Bernau, Stadelheim, Neudeck, Straubing, Landshut, Landsberg, Würzburg, Freiburg, Waldheim, Siegburg, Rheinbach, Remscheid, Aachen, Werl, Anrath, Geldern, Bochum, Kleve, Vechta

Die Gruppen entstanden durch Gefängniseinsätze und werden von ehrenamtlichen Mitarbeitern vor Ort geleitet (begleitet).

Häuser

Josefshof in Neuhof (Nähe Berlin)

Besteht seit 10 Jahren und wird von Kamillo Novak geleitet. Maria und Peter Weiland, die in der Nähe wohnen, unterstützen ihn. Maria und Peter kommen aus der harten Drogenszene und waren beide im Knast. Sie sind inzwischen ausgebildete Suchthelfer und arbeiten in einer Drogenberatungsstelle. Das Leben auf dem Hof ist geprägt von einem einfachen, alternativen Lebensstil.

Emmaushof in Gauaschach (Nähe Würzburg)

Besteht seit 9 Jahren und wird von Peter und Iris Weiß geleitet. Peter war selbst alkoholabhängig und mehrfach im Knast. Er macht nebenher eine Ausbildung als Diakon. Es wurde ihnen ein zweites Haus zur Verfügung gestellt, in dem sich ein Second-Hand-Laden befindet. Langfristig sollen dort Anstellungsmöglichkeiten für die Bewohner des Hauses entstehen.

Haus Nazareth in Wurzbach (Nähe Hof)

Besteht seit 1 Jahr und wird geleitet von Pater Johannes Schreml. Pater Johannes ist seit einem Jahr von seinem Orden für die Arbeit in Emmaus freigestellt. Er bietet in dem Haus zweimal jährlich eine dreimonatige "Lebensschule" an; gemeinschaftliches Leben aus dem Glauben mit therapeutischem Charakter. Außerdem werden dort Seminare und Kurse angeboten.

The Lord's House in Möckmühl (Nähe Heilbronn)

Das Projekt ist noch im Aufbau. Es wird geleitet von Conny und Roger Schöllkopf. Beide kommen selbst aus der Rockerszene und sind in Emmaus und bei den Holy Riders (christlicher MC) engagiert. Sie wollen v. a. Menschen zurüsten, die sich wieder für andere engagieren wollen.